

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“  
Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des  
Wirtschaftlichen Vereins Uthi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rusiji.

Dar-es-Salaam  
3. Dezember 1913

Ercheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

für die 6-spaltige Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Sammleranzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Gasserat, Großherzogstr. 30, sowie die Geschäftsstelle in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-  
gang XV.

Nr. 97

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-  
Angabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Grobe Ausschreitungen in Zabern.

Berlin, 2. Dez. (W. T.). Am 8. November kam es in Zabern wegen angeblich für die Elässer beleidigenden Äußerungen des Leutnants Forster vom Infanterie-Regiment Nr. 99 zu groben Ausschreitungen und Beleidigungen von Offizieren und Soldaten durch die Bevölkerung. Am Sonnabend wurden wieder einige Offiziere beschimpft. Die Wache ging mit dem Bajonett vor und drohte zu schießen. Sie verhaftete dreißig Personen, die trotz Einspruchs der Zivilverwaltung die ganze Nacht im Kasernen Keller behalten wurden. Die Verhafteten erstatteten Anzeige wegen ungesetzlicher Festnahme und leiteten Schadenersatzklagen ein. Der Kriegsminister und der Chef des Militärkabinetts hielten dem Kaiser in Donaueschingen Vortrag. Im ganzen Elsaß fanden Protestversammlungen statt. Morgen beschäftigt die Angelegenheit den Reichstag.

Heute fand ein neuer Zwischenfall statt. Leutnant Forster wurde bei einer Übung bei Bethweiler beschimpft. Der Beteiligte, Schuster, schlug den verfolgenden Gefreiten in das Gesicht. Leutnant Forster schlug Schuster mit dem Säbel über den Kopf und verletzte ihn erheblich.

### Annahme der französischen Milliarden-Anleihe.

Berlin, 2. Dez. (W. T.). Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer nahm mit 291 zu 270 Stimmen eine 1300 Millionen Anleihe an, derentwegen dem Kabinett die Vertrauensfrage gestellt wurde.

### Privattelegramm der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Aus Zanzibar wird uns drahtlich gemeldet, daß am Sonnabend vergangener Woche dort der vielen Kolonisten durch seine langjährige Anwesenheit in Ostafrika bekannte Missionar Père Etienne, der früher viele Jahre Vorsteher der katholischen Mission in Bagamoyo war, gestorben ist und am Sonntag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der Europäer Zanzibars beerdigt wurde. In einer der nächsten Nummern werden wir auf die Verdienste des Verstorbenen in bezug auf seine geleistete Kulturarbeit in Afrika in einem besonderen Artikel näher eingehen.

## Finanzielle Selbstverwaltung der Kolonien.

Von Franz Kolbe.

Die Frage der finanziellen Selbständigkeit unserer Kolonien ist, wie in früheren Jahren, auch diesmal wieder im südwestafrikanischen Landesrat und ostafrikanischen Gouvernementsrat besprochen worden. Auch in Kamerun dürfte der Gouvernementsrat darüber verhandelt haben, denn die Handelskammer für Südamerun hatte ihren Vertreter im Gouvernementsrat beauftragt, die Forderung zu stellen, daß Kamerun das Recht erhält, den Etat, soweit die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes in Frage kommen, selbständig festzusetzen. Unsere Kolonien verlangen, daß die Festsetzung des Etats durch den

Landes- oder Gouvernementsrat in Gemeinschaft mit dem Gouverneur geschieht.

Die Antwort auf derartige Anfragen und Forderungen ist stets dieselbe: der Antrag habe keine Aussicht, denn der Reichstag werde unter keinen Umständen auf sein Staatsrecht verzichten, außerdem habe das Reich für die seitens der Schutzgebiete aufgenommenen Anleihen eine Zinsgarantie übernommen und sei daher an der Gestaltung des Etats der Schutzgebiete direkt interessiert. Sind diese Einwände nun stichhaltig?

Für ihre Forderung auf Gewährung einer beschränkten finanziellen Selbstverwaltung können unsere Schutzgebiete sich auf keinen Geringeren berufen, als auf den früheren Staatssekretär Herrn Dernburg, der in seinem auf Veranlassung der Handelskammer in Frankfurt a. M. am 3. Februar 1907 gehaltenen Vortrage — als Broschüre unter dem Titel „Koloniales Finanzprobleme“ erschienen — eine beschränkte finanzielle Selbständigkeit der Schutzgebiete als das zu erstrebende Ziel bezeichnete.

In den englischen und französischen Kolonien ist eine beschränkte finanzielle Selbständigkeit der Kolonien, die Feststellung des Etats, soweit die Verfügung über die eigenen Einnahmen der Kolonien in Frage kommt, schon lange üblich. In beiden Ländern werden die Lasten des Militäraufwandes ganz oder größtenteils vom Mutterlande getragen. In allen englischen Kolonien wird der Etat in der Kolonie selbst aufgestellt. In den Protektoraten und denjenigen Kronkolonien, die über eine gesetzgebende Versammlung noch nicht verfügen, übt der Gouverneur die volle Finanzhoheit aus, allerdings kann jede seiner Verfügungen vom König oder vom Staatssekretär der Kolonien widerrufen werden. Bei den Kolonien mit einer gesetzgebenden Versammlung wird der Etat von der Landesvertretung unter Zustimmung des Gouverneurs festgesetzt, doch steht es dem Kolonialsekretär frei, die Zustimmung des Gouverneurs zu widerrufen. Die englischen Kolonien mit kolonialer Selbstverwaltung haben natürlich vollständige Finanzhoheit, doch ist auch hier formell eine Zustimmung des Gouverneurs zu allen Gesetzen, also auch zum Staatsgesetz, erforderlich. — Von dem Rechte, die Zustimmung zu dem von den gesetzgebenden Körperschaften beschlossenen Etat zu verweigern, wird allerdings nur in seltenen Ausnahmefällen Gebrauch gemacht.

Daß England, dessen Kolonien ihre beispiellose Entwicklung in erster Linie dem Grundsatz verdanken, die Verantwortung für die lokale Verwaltung einschließlich der Finanzverwaltung den Behörden in der Kolonie — the man on the spot — aufzubürden, und das überall die ortsansässige Bevölkerung mit zur Selbstverwaltung heranzuziehen bemüht ist, seine Kolonien so selbständig stellt, ist nicht weiter verwunderlich, wohl aber muß man dies von Frankreich sagen, das bekanntlich ein durch und durch zentralistisch verwalteter Staat ist. Es mag dem französischen Parlament nicht leicht angekommen sein, den Kolonien gegenüber auf das Budgetrecht zu verzichten — daß es so gehandelt hat, ist ein Zeichen davon, daß man sich auch dort von der Notwendigkeit überzeugt hat, die Finanzverwaltung den Behörden in der Kolonie selbst zu übertragen. Für sämtliche Kolonien trägt das Mutterland die Kosten der Zentralverwaltung und die Militärlasten, der Beitrag der Kolonien selbst zum Militärbudget ist ein sehr geringfügiger. Die Kolonien selbst haben alle übrigen Staatsausgaben regelmäßig aus eigenen Mitteln zu bestreiten; soweit sie dazu nicht imstande sind, gewährt das Mutterland den Kolonien Zuschüsse, die natürlich auch im französischen Kolonialetat erscheinen. Der Etat selbst wird vom Gouverneur in Gemeinschaft mit dem aus den obersten Beamten und aus Vertrauensmännern bestehenden Verwaltungsrat, bei den größeren Kolonien einem durch Wahl entstandenen Generalrat festgesetzt. Nur in einem Teil derjenigen

Kolonien, welche noch keinen Generalrat haben, wird er nach Beratung durch den Verwaltungsrat dem Kolonialminister vorgelegt und von diesem erlassen, im allgemeinen aber vom Gouverneur festgesetzt. Nur für die Aufnahme von Anleihen ist die Genehmigung des heimischen Parlaments erforderlich, da auch Frankreich, im Gegensatz zu England, die Verzinsung der Anleihen seiner Kolonien garantiert.

Schon in seinem damaligen Vortrage bemerkte Herr Dernburg, daß, wenn man die französische Formel auf unsere deutschen Kolonien anwendet, in einer absehbaren Frist die lokale Selbstverwaltung möglich sein würde, „ohne welche, wie ich wiederhole, eine wirkliche Entwicklung unserer Kolonien nicht zustande kommen kann, weil einerseits das Interesse der Kolonien an dem eigenen Lande fehlt und andererseits eine Verwaltung von so langer Hand wie von Berlin nach dem Innern von Afrika unmöglich in jedem Falle das Zweckmäßige treffen kann, selbst wenn sie noch so gut informiert bleibt“. Diese Worte kann man nur voll und ganz unterschreiben. Was über die Orientierung des Reichs-Kolonialamts gesagt ist, gilt in noch höherem Maße vom Reichstage, welchem bei weitem nicht die Quellen zur Information zur Verfügung stehen wie dem Kolonialamt. Nicht unterschätzt darf auch der Nachteil werden, daß Beamte und Landesvertretung in der Kolonie das Interesse an der gründlichen Beratung des Etats, an Sparsamkeit verlieren, wenn sie sehen, daß in Berlin doch alles anders gemacht wird, und daß die von ihnen beschlossenen Ersparnisse nicht der Kolonie, sondern dem Reichsetat zugute kommen. Auch die Lasten der Verwaltungsgaben und Besteuerung wird die Bevölkerung nur dann willig tragen, wenn sie bei deren Festsetzung selbst gehört wird.

Nur das kann heute noch in Frage kommen, ob unsere Kolonien schon jetzt reif für eine derartige Selbständigkeit in finanziellen Fragen sind. Ich glaube, es wird schwer sein, den Ansiedlervertretungen dies zu bestreiten, zum mindesten, soweit unsere drei größten Kolonien in Frage kommen. Insbesondere Südwest- und Ostafrika haben schon jetzt eine zahlreiche bodenständige Bevölkerung, die mit dem Lande verwachsen ist, und die Vertreter des Landes in den Landesräten haben bewiesen, daß sie ihre Aufgabe mit dem nötigen Ernst und mit Geschick erledigen. Auch der Reichstag dürfte sich auf die Dauer der Einsicht nicht verschließen, daß er die Entwicklung unserer Kolonien hindert, wenn er daran festhält, jede einzelne Staatsposition zu beraten und unter Umständen zu ändern. Die Landeskennntnis der Vertreter in den Landesräten wird aber auch erst dann wirklich nutzbar werden, wenn sie wissen, daß das Ergebnis ihrer Beratungen endgültig ist und nicht mehr vom Gouverneur, dem Reichskolonialamt und dem Reichstage abgeändert kann. Selbstverständlich muß das Budgetrecht des Reichstages und Bundesrats gewahrt bleiben, es genügt aber, wenn die gesetzgebenden Körperschaften in Berlin den Etat daraufhin ansehen, ob den gesetzlichen Vorschriften genügt ist, und nur in dringenden Fällen oder falls eine Einigung zwischen dem Gouverneur und dem Landesrat nicht zustande kommt, die Entscheidung treffen. Aber auch in diesem Falle sollte es sich im allgemeinen nur darum handeln, die Forderung des Landesrates oder die Ansicht des Gouverneurs zu kontrollieren und zu bestätigen.

Es bliebe jetzt noch zu untersuchen, ob die vom Reich übernommene Zinsgarantie für die Anleihen unserer Kolonien ein unüberwindliches Hindernis für Einführung einer gemäßigten Selbstverwaltung der kolonialen Finanzen ist. Wie wir gesehen haben, hat Frankreich sich durch Uebernahme der Zinsgarantie für die Anleihen der französischen Kolonien nicht davon abhalten lassen, die Finanzverwaltung der Kolonien in diese selbst zu verlegen. Allerdings hat es sich die Kontrolle und Genehmigung

vorbehalten. Die Kolonialanleihen werden garantiert durch die Zölle, die Einnahmen der aus Anleihenmitteln geschaffenen werbenden Anlagen usw. Nur wenn nach der Höhe der Zolleingänge in den letzten Jahren, den Ueberschüssen der werbenden Anlagen und dem Stande der Reservekasse die Verzinsung der Anleihe gesichert erscheint, pflegt das französische Parlament seine Genehmigung zur Aufnahme einer derartigen Anleihe zu geben.

Warum sollte es nun nicht möglich sein, denselben Modus auch für die deutschen Kolonien einzuführen und die Einnahmen der Zölle sowie der aus Anleihenmitteln geschaffenen werbenden Anlagen als Garantie für die Zinsen der Anleihe zu verpfänden? Wenn wir den Entwurf des Haushaltssetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1913 durchsehen, finden wir folgendes Verhältnis zwischen den vorerwähnten Einnahmen und den auf öffentlich-rechtlicher Verpflichtung beruhenden allgemeinen Ausgaben für Verzinsung und Verwaltung der Anleihen:

**Deutsch-Ostafrika:** Öffentlich-rechtliche Lasten: Verzinsung und Verwaltung der Anleihe auf 1758 000 Mk., dagegen Deckungsmittel: Zölle und Nebeneinnahmen der Zollverwaltung usw. auf 5945 000 Mk.

**Deutsch-Südwestafrika:** Öffentlich-rechtliche Lasten auf 3218 502 Mk., Deckungsmittel auf 7728 900 Mk.

**Kamerun:** Öffentliche Lasten auf 1323 418 Mk., Deckungsmittel auf 4524 000 Mk.

**Togo:** Öffentlich-rechtliche Lasten auf 765 070 Mk., Deckungsmittel auf 2371 000 Mk.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß, wenn wir das französische System der Garantie von Schutzgebietenanleihen auf unsere deutschen Kolonien übertragen, keine einzige vorhanden ist, die nicht vollständig den von der französischen Gesetzgebung gestellten Anforderungen für die Sicherung der Verzinsung der vom Schutzgebiet aufgenommenen Anleihen genügt — Samoa und Neu-Guinea haben noch keine Anleihen aufgenommen, ebensowenig Kiautschou. Der Ueberschuß der Deckungsmittel über die Lasten beträgt schon jetzt bei Deutsch-Ostafrika 1187 800, für Deutsch-Südwestafrika sogar 4510 598, so daß man hier auf die 2334 000 Mk. betragenden Einnahmen der Zollverwaltung ruhig verzichten könnte, in Kamerun 3200 582 Mk. und in Togo 1605 930 Mk. Danach wären sämtliche afrikanischen Schutzgebiete — vorausgesetzt, daß für die übrigen Ausgaben hinreichende Deckung vorhanden ist — schon jetzt in der Lage, ganz beträchtliche neue Anleihen zum Bau von Eisenbahnen, Hafenanlagen, Südwestafrika von Staudämmen für die Bewässerungsanlagen, zu verzinzen. In Ostafrika z. B. würde der jetzt schon bestehende Ueberschuß die Aufnahme einer neuen Anleihe von über 20 Millionen Mark gestatten!

Eine andere Frage ist es, ob man, wie das in den französischen Kolonien üblich ist, die Zolleinnahmen usw. gänzlich für die Verzinsung der Anleihen reservieren und die alljährlich sich ergebenden Ueberschüsse dem Ausgleichsfonds, der bei uns die Stelle der französischen Caisse de reserve vertritt, überweisen soll, oder ob die genannten Deckungsmittel nur bis zur Höhe des Bedarfs herangezogen und alljährlich entweder ein bestimmter Prozentsatz oder eine alljährlich neu festzusetzende Summe, wie es jetzt geschieht, dem Ausgleichsfonds überwiesen wird. Das erstere wäre gegenwärtig wohl kaum voll durchführbar, da z. B. bei Kamerun ein Mehrbedarf von über 3 Millionen entstehen würde, für den anderweitig Deckung geschaffen werden müßte.

Jedenfalls ergibt sich aber aus dieser Aufstellung, daß auch die Zinsgarantie des Reiches für die An-

leihen der Schutzgebiete schon jetzt kein Grund sein kann, diesen eine beschränkte finanzielle Selbstverwaltung und die freie Verfügung über die eigenen Einnahmen noch länger vorzuenthalten.

„Die Hilfe.“

## Aus unserer Kolonie

### Veränderte Heimfrachten der Deutschen, Ostafrika.

Die D. D. A. Linie teilt uns mit, daß ab 1. Januar 1914 folgende veränderten Heimfrachte von der deutschen Küste sowie Zanzibar und Mombassa in Kraft treten:

		frühere Rate:
Gummi	M. 50,— 10% Frimarge 90 65,— netto	
Kopra	10,— 10% „ „ 10,— „	
Gütere-Zelle		
in Ballen	85,— 10% „ „ 75,— „	
Bahnen	25,— 10% „ „ 22,— „	
Erbsen	25,— 10% „ „ 22,— „	
Strie	25,— 10% „ „ 22,— „	

### Kaffee-Aufbereitung am Kilimandscharo.

Am 12. November 1913 trat in Neu-Moschi eine Pflanzerverammlung zusammen, um der von Herrn Dr. G. Th. Förster erstmals angeregten Gründung einer Genossenschaft zur Verbesserung der Qualität des Kaffees näher zu treten. Die Versammlung kam zu der Ueberzeugung, daß das Hauptgewicht zur Erzielung einer guten Einheitsmarke auf die erste Aufbereitung in der Pflanzung, das Pflücken, Wägen, Waschen, Trocknen, zu legen sei; demgegenüber hätte die weitere Bearbeitung des Kaffees, das Schälen, Polieren und Sortieren, zumal infolge der mäßigen Geldverhältnisse hier im Lande wie in der Heimat, einstweilen zurückzutreten, denn ursprünglich schlecht behandelter Kaffee könnte auch durch die besten Maschinen nachträglich in seiner Qualität nicht verbessert werden. Dementsprechend wäre die Heranziehung eines Kaffee-Sachverständigen die erste Notwendigkeit. Dieser hätte die Aufgabe, sowohl bei Vereisung der Pflanzungen deren Besitzer auf eine gleichmäßig gute Aufbereitung des Kaffees hinzuwirken, als auch gut befundene Qualitäten des Kaffees durch Stempelung zu kennzeichnen. Durch diese beiden Maßnahmen hofft die Versammlung eine gleichmäßig hervorragende Marke auf den Markt zu bringen, deren Qualität durch die Stempelung verbürgt wäre, und dadurch dem Verkauf des Produktes, der im übrigen Jedem freigestellt bliebe, zu erleichtern.

Einen weiteren Vorteil der zu gründenden Genossenschaft erblickte die Versammlung darin, daß des öfteren Zusammenkünfte Gelegenheit zum Austausch gemachter Erfahrungen geben würden.

Zur Vorbereitung aller diesbezüglichen Einzelheiten wie besonders der finanziellen Grundlagen des Planes auf der Basis einer G. m. b. H. wurde ein Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren: Otto Guttsch, M. G. Laghos, Frh. v. Maydell, Pöschel, Pulvermacher und Ueberlied.

Unter erfreulicher Uebereinstimmung wurden dann diese Beschlüsse von sämtlichen anwesenden 35 Herren unterzeichnet.

Zur Begründung des gemeinsamen Vorgehens und engeren Zusammenschlusses aller Interessenten, der zur Erreichung der gesteckten Ziele unbedingt nötig war, schreibt uns der Herr Einsender noch folgendes: „Der traurige Zusammenbruch der Kautschukpflanzungen hat auch uns Kaffeepflanzern die

Gefahr, in der wir schweben, schroff vor Augen gestellt dadurch, daß wir unser Produkt nicht als einheitliche und bekannte Marke herstellen. Es gilt nun, diese Gefahr abzuwenden und dem Kaffee endlich die Bemertung zu verschaffen, die er seiner natürlichen Güte nach verdient. Nach den Lehren, die der Verlust vieler Millionen in den Kautschuk- und Kaffee-Pflanzungen Usambaras jedem Kolonialfreund gegeben hat, ist uns wohl die Unterstützung aller einflussreichen Kreise zu einer befriedigenden Lösung dieser unserer Lebensfrage sicher. Mit den Kaffeepflanzern am Meru haben wir uns in diesem Streben bereits in Verbindung gesetzt und hegen die bestimmte Hoffnung, zusammen mit unseren Bezirksnachbarn die drohende Gefahr abzuwenden und damit den deutschen Kaffeebau, der für das Schutzgebiet wie auch für die Heimat gleich wichtig ist, endlich den Erfolgen zuzuführen, die zu erringen er fähig ist.“

Durch eine an das kaiserliche Gouvernement gerichtete Eingabe verspricht sich die neugegründete Vereinigung auch eine amtliche Unterstützung. Es wäre zu wünschen, wenn eine zu wählende Vertretung die Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Erzellenz in Moschi wahrnehmen würde, dem Herrn Gouverneur persönlich ihre Wünsche vorzutragen.

### Steigerung der Wachsausfuhr aus der Kolonie.

Nach einer den jetzt erschienenen, vom Reichs-Kolonialamt herausgegebenen Amtlichen Jahresberichten entnommenen Statistik betrug die Wachsausfuhr aus der Kolonie in den Jahren:

1909	299,484 kg im Werte von 659,243 Mk.
1910	305,996 „ „ „ 672,840 „
1911	363,942 „ „ „ 816,916 „
1922 ca.	345,000 „ „ „ 829,000 „

Die stetige Steigerung (die Zahlen für 1912 stehen noch nicht definitiv fest und sind den bisher von uns veröffentlichten Statistiken entnommen) ist in erster Linie auf die Aufklärung und Belehrung der Eingeborenen und Wachshändler durch die lokalen Verwaltungsbehörden zurückzuführen. Die Bienen sind beinahe überall reichlich vorhanden und die Honignutzung ist allgemein bekannt, während das Wachs noch vielfach, besonders in den Bezirken Mohorro, Ruanda und Urundi, als wertlos angesehen und entsprechend behandelt wird. Im Bezirk Wilhelmstal wird das Wachs von den Eingeborenen zur Herstellung von Kerzen, und zwar nach europäischem Muster, benützt und zum Selbstverbrauch verwendet. Die Gewinnung des Wachses ist infolge unrentabel, als die Bienen dabei leider meist vernichtet werden; eine Besserung bahnt sich erst in einzelnen Bezirken (besonders Mahenge, Fringa und Tabora), wenn auch sehr langsam, an. Gegen die absichtliche und unabsichtliche Verunreinigung des Wachses hat das Bezirksamt Tabora im Einverständnis mit den dortigen Händlern energische Maßregeln ergriffen mit dem Erfolg, daß die aus dem Bezirk stammende Ware im Preise erheblich stieg. Die zweifellos anhaltende Wertsteigerung tritt besonders in den oben angegebenen Wertzahlen für das Jahr 1912 in Erscheinung. Wir möchten auch an dieser Stelle auf die wirtschaftlichen Vorteile aufmerksam machen, wenn die Eingeborenen bei jeder sich bietenden Gelegenheit über das Sammeln und die Behandlung des Wachses aufgeklärt und belehrt würden, um eine weitere und vor allen Dingen anhaltende Steigerung der Ausfuhr zu erzielen.

## Eindrücke und Betrachtungen während einer Reise Daresalam-Rigoma.

(6. Fortsetzung.)

Möglichst blicken wir schärfer nach der linken Seite hin, wir trauen unseren Augen nicht, jenseits des Malagarassi, der jetzt wieder dicht neben der Bahn dahinfließt, werden Fabrikanlagen sichtbar, die uns glauben machen könnten, daß wir uns nicht im Innersten Afrikas, sondern in einem der durch ihre Industrie berühmten Täler des Vogtlandes oder des Erzgebirges befänden: die Saline Goltorp. Gern benutzen wir die Gelegenheit, sie näher zu besichtigen. Herr Nielsen, der Schöpfer dieser der Zentralafrikanischen Seengesellschaft gehörigen einzigartigen Anlage, führte uns in lebenswürdiger Weise selbst herum. Ursprünglich umfloß der Malagarassi die Solquelle in einer feenartigen Ausbuchtung, daher auch der Name Nyanza, den Saline und Gegend noch heute im Lande führen. Ueberschwemmungen — die schwarze Marke an einem der ersten Gebäude zeigt den damaligen Höchststand — machten dann zur Sicherung der Anlage und des Betriebes eine Verlegung des Flußbettes des Malagarassi nötig, sodaß jetzt der See der „Nyanza“, verschwunden ist. Wer afrikanische Verhältnisse einigermaßen kennt, der weiß auch ohne Mitteilung solcher Einzelheiten, daß es harte Ar-

beit in den elf Jahren des Bestehens der Saline gekostet haben muß, um das zu schaffen, was geschaffen ist. Herr Nielsen, der übrigens in dem Monat, in welchem diese Zeilen im Druck erscheinen werden, sein 25jähriges afrikanisches Jubiläum feiert, — am 21. Dezember 1888 betrat er zuerst ostafrikanischen Boden — kann mit Recht stolz auf das von ihm Geschaffene sein. Aus der jetzt eingefassten und überbauten Quelle, deren Sole so gehaltreich ist, daß das bei den europäischen Salinen charakteristische Gradierwerk in Fortfall kommen kann, wird das Wasser durch eine ziemlich lange Rohrleitung in ein oberhalb des Quellenhauses liegendes Sammelbassin gepumpt. Die Kraft für die Pumpe liefert ein in den Flußlauf des Malagarassi eingebauter großes Wasserrad oder, für den Fall, daß dieses einmal versagen oder ausbesserungsbedürftig werden sollte, ein Windmotor. Von dem Sammelbassin wird die Sole in das eigentliche Fabrikgebäude geleitet, dort in einem Vorwärmer vorgewärmt und dann in der Siedepfanne versiedet. Das aus der Siedepfanne gewonnene, rein weiße Salz wird auf einer über dem Vorwärmer befindlichen Plattform vorgetrocknet, dann auf einer besonderen Trodenpfanne ganz getrocknet. Die Verpackung erfolgt zu je 20 Pfund in aus Blättern von den eingeborenen Arbeitern, den sich zu den Arbeiten auf der Saline drängenden Wawinga, kunstvoll hergestellten Rollen, die dann ebenso kunstvoll mit Bast verschmürt werden. Je vier dieser

blätter- und bastumhüllten Salzrollen bilden eine Trägerlast. Bei dem bisherigen Betrieb werden täglich durchschnittlich 7 Tonnen Salz erzeugt, die dann als begehrter Handelsartikel vorwiegend von Waha-Trägern und Händlern nach Uha, nach Urundi und Ruanda sowie nach Ujijidji gebracht werden. Von Ujijidji erfolgt die Weiterverladung durch die Agentur der Seengesellschaft nach dem belgischen Kongo und nach dem Nyassa. Neuerdings hat sich der Absatz auch an der Tanganikabahn ausgedehnt. Da die Salznachfrage sich dauernd steigerte und ihr mit den bisherigen Betriebsmitteln nicht mehr entsprochen werden konnte, ist jetzt eine Erweiterung der Anlage in Bau genommen worden, bei der sich der Einfluß der Bahn geltend macht. Während die bisherigen Fabrikanlagen und alle dazugehörigen Gebäude in der Hauptsache aus Lehm- und Luftziegeln mit Grasdächern aufgeführt waren, erhebt sich das neue große Fabrikgebäude in einer mächtigen Halle aus Patenteisen mit Wellblechwänden und -bedachung. Dem Bedürfnis nach erhöhter Sicherheit gegen Feuergefahr und moderner Ausgestaltung der ganzen Anlage ist damit sicher entsprochen, malerischer jedoch sind die alten Gebäude. Besondere Bewunderung erregten die aus gebrannten Ziegeln errichteten beiden mächtigen Schornsteine, die nur durch eingeborene Arbeiter nach Angabe von Herrn Nielsen gebaut worden sind. Oberhalb der beiden großen Fabrikgebäude, des alten und des neuen, liegen Magazine, Werkstätten und die

## Pest und Genickstarre in Britisch-Ostafrika.

In der Zeit vom 13. bis 26. Oktober kamen in Britisch-Ostafrika an Pestfällen zur Kenntnis:  
in Mombassa 6,  
in Kisumu 2.

Sämtliche 8 Fälle endeten tödlich. Seit dem 26. Oktober wurde in Mombassa kein neuer Pestfall gemeldet.

Von Genickstarre sind seit dem 13. Oktober weitere 21 Fälle bekannt geworden und zwar:

in Nairobi 21, davon tödlich 13,  
in Kisumu 3, sämtlich tödlich.



## Votales

Laut N. K. D. vom 18. Okt. 1913 sind die Anträge um Belassung in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika auf weitere 2 1/2 Jahre folgenden Offizieren genehmigt worden: Oberleutnant Faltenstein und Linde, Leutnant Müller, Generaloberarzt Dr. Meirner und Stabsarzt Dr. Borwerk. — Mit der N. K. D. vom gleichen Tage ist den Nachbenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt: Major beim Stabe Kepler das Ritterkreuz 1. Klasse des Kgl. Sächsischen Albrecht-Ordens, Stabsarzt Dr. Lauter für das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Württembergischen Friedrichs-Ordens.

Herr Regierungsrat Dreistein besucht jeden Sonntag Morgen die Arbeiterlager der Eisenbahn an der Umbaustraße zur Kontrolle der sanitären Verhältnisse bis Station Mvuu. Derselbe ist bereit, schwerkranken Plantagenarbeitern von den benachbarten Plantagen, die auf den Stationen bei Eintreffen des Zuges bereitzuhalten sind, ärztliche Hilfe zu leisten. Die Abfahrt von hier erfolgt regelmäßig jeden Sonntag Morgen um 7 Uhr mittels Draisine, die Ankunft in Soga um 8 1/2 Uhr, in Mvuu um 9 1/2 Uhr.

Wie wir erfahren, wird Herr Direktor Hiltenkamp von der D. N. G. Ende dieser Woche eine Erkundungsreise nach dem Rufiji unternehmen, um sich persönlich davon zu überzeugen, wie weit der Unterlauf des Rufiji für den Verkehr mit Flußdampfern und Leichtern schiffbar ist.

Neuer Jnderstreik. Nachdem vor einiger Zeit die indischen Handwerker der Eisenbahnwerkstätten wegen Einführung einer neuen Arbeitsordnung gestreikt hatten, sind am Montag die indischen Handwerker der Flottille aus dem gleichen Grunde in den Ausstand getreten. Die Leute werden vom hiesigen Bezirksamt wegen Kontraktbruchs bestraft werden.

Nochmals die Tsetsefliege im Sachsenwald. Während die amtlichen Erhebungen über das Vorkommen der Tsetsefliege im Sachsenwald ein negatives Resultat ergeben haben, wird von den an das Forstreservat angrenzenden Plantagen einstimmig das Vorkommen von Tsetse bestätigt. So wurden erst Sonntag vor acht Tagen auf der Pflanzung des Herrn Gustav Becker drei der berüchtigten Fliegen gefangen, die sich auf dem einen Maultier eines dort wartenden Wagens niedergelassen hatten. Das Vorkommen von Tsetse im Sachsenwald ist nun schon mehrfach durch die benachbarten Pflanzler festgestellt worden. Wir möchten daher

nochmals auf unseren in einer früheren Nummer unserer Zeitung gemachten Vorschlag zurückkommen, das Forstreservat aufzuheben und den Sachsenwald zu Ansiedelungen für Eingeborene freizugeben. Dar-es-Salam hat sicher mehr Interesse an diesen Ansiedelungen als Arbeiterreservoir wie an dem Weiterbestehen dieses Tsetseherdes, der bei der großen Anzahl der dort hausenden Wildschweine, die als Verschlepper der Tsetse fungieren, schwere Gefahren für den Viehstand der umliegenden Plantagen und damit für die Milchversorgung Dar-es-Salam in sich birgt. Auch ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Tsetse bis in die unmittelbare Umgebung Dar-es-Salam verschleppt sein wird, um den ganzen Bestand an Reit- und Jagdtieren in der Stadt zu gefährden.

Löwenplage ohne Ende! Am 31. November wurde im Yugudorf gegen 6 Uhr abends ein Eingeborener, der vor seiner Hütte mit Zerhackern von Brennholz beschäftigt war, von einem Löwen gepackt und etwa 200 m entfernt auf dem Gelände der Pflanzungsgesellschaft Yugu zerrissen. Knochenreste und der angegriffene Schädel des Schwarzen wurden am anderen Morgen von Herrn Grund, der die Spur mit einigen Schwarzen aufgenommen, gefunden. Am Tage darauf, den 1. Dezember, machte sich der Löwe wiederum gegen 6 Uhr abends durch heftiges Brüllen bemerkbar. Obgleich die Eingeborenen kräftig Ngoma schlugen, um die Bestie zu vertreiben, gelang es ihm wiederum, einen Schwarzen zu packen, der gerade damit beschäftigt war, die Türen seines Hauses zu schließen. Der zerrissene Schwarze gehörte zu den Leuten des Jumben Milchande bei km 14 auf dem Gelände der Pflanzungsgesellschaft Yugu. Der Leichnam wurde in der Frühe des nächsten Tages aufgefunden.

Die Ruzdiebstähle in den an der Yugustraße gelegenen Palmenpflanzungen nehmen wieder in erschreckender Weise zu. Trotz der exemplarischen Strafen, die über ertappte Ruzdiebe in der letzten Zeit verhängt worden sind, will die Junst der nächtlichen „Ruznader“ nicht aussterben. Wir empfehlen den betroffenen Plantagenbesitzern, eine Zeit lang nächtliche Streifen mit möglichst vielen Leuten zu unternehmen. In früheren Jahren hat diese Art des Schambenschutzes in den Sultansplantagen um Dar-es-Salam ganz verblüffende Resultate geliefert und die Diebe für längere Zeit von den Schamben fern gehalten.

Vertrafter Messerheld. Im Eingeborenengericht wurde ein Schwarzer, der während eines Tembogelages in betrunkenem Zustande mit einem anderen Eingeborenen in Streit geraten war und diesen mit einem Messer einen tiefen, von der rechten Seite bis zum Rücken führenden Schnitt beigebracht hatte, mit 1 1/2 Jahren Kettenhaft und 25 Schlägen bestraft. Der inzwischen im Sowa Subst-Hospital ausgeheilte Verwundete, ein junger Bursche, erhielt mit Rücksicht darauf, daß er auch seiner-

seits den Verurteilten mit einem Stode angegriffen hatte, 14 Tage Kettenhaft. Es wurde ihm die schwere Verwundung zu Gute gerechnet. Das Urteil wird hoffentlich Gutes stiften und andere Messerhelden von derartigen Exzessen abhalten. Der Gebrauch von Messern beim Austrag von Streitigkeiten unter den Eingeborenen des Landbezirks Dar-es-Salam hat in letzter Zeit in augenfälliger Weise zugenommen.

Der Männergesangverein Liedertafel veranstaltet am Sonnabend, den 6. Dezember, im Hotel Bürger einen Familienabend verbunden mit einem Wurfessen, zu welchem der Vorstand unter besonderem Hinweis darauf, daß die kleine Feier eine besonders gelungene zu werden verspricht, alle aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu recht zahlreichem Erscheinen einladet.

Postnachrichten. Postschluß nach Utele heute 5 Uhr Nachmittags. — Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Pringa usw. hier Donnerstag, 10 Uhr Vormittags. — Postschluß zum Gow.-D. „Kingani“ nach Salale, Mohoro und Utele Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags. — Postschluß zum Gow.-D. „Koboma“ zur Fahrplanmäßigen Südtour Sonnabend, 5 Uhr Nachmittags. — Postschluß zum Gow.-D. „Kaiser Wilhelm II.“ nach Tanga für Schalterleistungen Sonnabend 5 Uhr Nachmittags, für gewöhnliche Briefe Sonntag 11 Uhr Vormittags.

N. B. D. „Mhenania“ wird am Sonntag, den 7., hier erwartet.

D. „Martgraf“ wird voraussichtlich die deutsche Küste auf der Ausreise nicht bedienen, sondern von hier nach Tbo und von Tbo über Mkindani, Lindi und Kilwa nach Dar-es-Salam zum Anschluß an N. B. D. „Adolph Woermann“ fahren.

Wir machen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden Vierteljahrsbericht der Kaiserlichen Hauptwetterwarte von Deutsch-Ostafrika aufmerksam, der die für unsere Pflanzungen so wichtigen Veröffentlichungen bringt.

Druckfehler-Verrichtung. In dem in unserer letzten Nummer, 3. Beilage, veröffentlichten Artikel „Lepraheime“ hat sich bedauerlicherweise ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. Im 3. Absatz, 9. Zeile, muß es anstatt „Absolute Zentralisation“ heißen: „Absolute Zentralisation“, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen möchten.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. u. b. v. Dar-es-Salam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. v. Padeburg, Dar-es-Salam.

Hierzu 2 Beilagen,  
n. Nr. 70 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

### Nächste Auskünfte von Europa

Wochentag	Reichspostdampfer	Abfahrtszeit
90	Kronprinz, Kapt. Jansen	18. Dez.
92	Tabora, Kapt. Gauhe	31. Dez.
94	Admiral, Kapt. Kley	17. Jan.
96	Feldmarschall, Kapt. Benz	31. Jan.
98	Windhof, Kapt. Zobel	15. Febr.
100	Adolf Woermann, Kapt. Jorfen	2. März
102	Mhenania, Kapt. Nösel	17. März
104	Tabora, Kapt. Gauhe	2. April

### Nächste Abfahrten nach Europa

Wochentag	Reichspostdampfer	Abfahrtszeit
87	Adolph Woermann, Kapt. Jorfen	13. Dez.
89	Prinzessin, Kapt. Weiskam	30. Dez.
91	Gertrud Woermann, Kapt. Carstens	13. Jan.
93	Bürgermeister, Kapt. Ulrich	30. Jan.
95	Admiral, Kapt. Kley	13. Febr.
97	General, Kapt. Fiedler	2. März
99	Prinzregent, Kapt. v. Goldt	17. März
101	Prinzessin, Kapt. Weiskam	2. April
103	Gertrud Woermann, Kapt. Carstens	17. April

Wohnungen der Angestellten. Noch weiter herauf am Berge das Haus des verdientvollen Leiters von Gottorp. Von diesem sowohl von außen als auch im Innern schmucken Heim bietet sich über das sauber gehaltene große Arbeiterdorf hinweg ein herrlicher Blick in das Tal des Malagarassi.

Der Saline Gottorp gegenüber, auf der anderen Seite des Malagarassi, liegt die Bahnstation Neu-Gottorp, deren Bau jetzt gerade begonnen wird. An dem Berge oberhalb des Stationsgebäudes liegen Lehmhäuser von Ingenieuren und Beamten der Baufirma B. Holzmann. Die in dem Orte Neu-Gottorp vorhandenen zahlreichen Dufas lassen auf einen zur Zeit jedenfalls recht lebhaften Verkehr schließen. In Neu-Gottorp ist jetzt auch ein Polizeiwachmeister des Bezirksamts Udjidi stationiert, der alte Rutschugi-Posten ist aufgehoben.

Die Bahn verläßt nun das Malagarassital und erklettert nach Überschreiten des Rutschugi ein sich bis zum Abfall nach dem Tanganitasee zu erstreckendes Hochplateau, welches reich an landschaftlichen Reizen ist. Da die große eiserne Brücke über den Rutschugi noch im Bau war, wurde in einer Umfahrung über eine provisorische Holzbrücke der Abschnitt des Rutschugi überwunden. Außer in der zweifellosen Tüchtigkeit und dem Eingearbeitetsein des Personals der Baufirma liegt in diesen Umfahrungen das Geheimnis des so überraschend schnellen Fortschreitens des Bahnbaues verborgen. Durch diese Umfahrungen oder provisorischen Geleise

werden zwei große Vorteile erzielt, einmal das schnelle Vorrücken der Gleis Spitze, dann aber auch die Möglichkeit des billigeren und schnelleren Heranschaffens der für die Brückenbauten und Durchlässe notwendigen Baumaterialien, wie Zement, Bausteine, Eisenkonstruktionen u. s. w. Die Umfahrungen stellen naturgemäß ganz besonders hohe Anforderungen an die Achtsamkeit der Lokomotivführer, deren Dienst gerade auf der Baustraße ein ganz besonders verantwortungsvoller ist, zumal da sie noch mit der Unzuverlässigkeit des schwarzen Hilfspersonals zu rechnen haben. Dazu kommt die im Vergleich zu heimischen Verhältnissen viel längere tägliche Dienstdauer; die Strecken, über welche der einzelne Lokomotivführer — übrigens trifft dies auch für den bereits von der D. N. G. übernommenen Teil der Tanganitabahn zu —, seinen Zug fährt, sind zum Teil erheblich länger als die in Deutschland üblichen. Umso mehr ist es der Pflichttöne der einzelnen Beamten wie auch der ganzen Organisation zu danken, daß bisher — unberufen — so wenig Unglücksfälle zu verzeichnen sind.

Eine Eigentümlichkeit jeder Neubaustraße scheint zu sein, daß man sich nur noch in „Kilometern“ ausdrückt, auf alle Fragen und Erkundigungen erhält man prompt zur Antwort: jetzt sind Sie bei Kilometer 300 (ab Tabora), das nächste Baulager liegt bei Kilometer 310, der Lokomotivführer wird gebeten, bei Kilometer 320 einen Brief abzugeben, das vorgeschobene Magazin liegt bei Kilometer 342,

das Gleisspitzenlager finden Sie bei Kilometer 355. Und da fanden wir es auch, nachdem wir eine Durch die schöne Gegend und die Einblicke in den Baubetrieb einer afrikanischen Bahn recht abwechslungsreiche und interessante Fahrt hinter uns hatten. Während des Aufstieges aus dem Rutschugital bieten sich herrliche Ausblicke auf die den Malagarassi begleitenden Bergzüge, die sich weiter und weiter nach Süden zu verlieren. Wald- und Felspartien zu beiden Seiten der Bahn wechseln ab. Die frischen Einschnitte lassen einen Einblick in den geologischen Aufbau des Landes tun, und zeigen andererseits auch, welche Schwierigkeiten der bahnbauende Ingenieur hier zu überwinden hatte. Die Lager der Bauabteilungen, Bauaktionen, die Lager der Unternehmer mit ihren Arbeiterkolonnen erfüllen die bis dahin stille Wildnis mit frischem, kräftigen, manchmal vielleicht allzu kräftig pulsierendem Leben. Die teilweise in ihrem Innern mit den einfachsten Mitteln gemüthlich ausgestatteten Lehmhäuser der Beamten und Angestellten der Baufirma, die kleinen Gärten, die, wo Wasser in erreichbarer Nähe ist, angelegt sind und auch des Blumenschmuckes nicht entbehren, geben Zeugnis von dem Bestreben, sich während des wenn auch nur vorübergehenden Aufenthalts ein behagliches Heim zu schaffen, das die in der Natur der Verhältnisse begründeten Strapazen, Krankheiten und Entbehrungen besser überwinden und ertragen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

# L. Illich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

**Stets frische Ware!**

Leber-, Rot- und Mettwurst per Pfd. Rp. 1,—	
Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „	1,25
Schinkenwurst, Landjäger etc. „ „ „	1,25
Ia. Rauchfleisch, Cassler . . „ „ „	1,25
Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „	1,25
Schinkenspeck, geräuchert . „ „ „	1,50
Rollschinken . . . . . „ „ „	1,75
Lachsschinken, Kugelschinken „ „ „	1,75
Ia. Flemenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „	1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

**Landwirte!  
Farmer! :::**

Auch in den Kolonien hat sich die Anwendung von Kali als unentbehrlich für die Erzielung von Höchsternten erwiesen. Alle Auskünfte und Spezialbrochüren über rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat. G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

# Max Steffens

## Daressalam

Morogoro

Tabora

*Große Auswahl*

*in Marzipan, Chokoladen, Nüssen usw.*

*Künstliche Tannenbäume.*

*Glasschmuck, Lichte, Lichtehalter etc.*

*Spielsachen.*

**Weihnachts-Ausstellung!!**

# Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin. Daressalam. Tanga. Lindi. Moschi.

## Verkauf in Kisten:

**Goldbock-Bier**  
**Franziskaner Leistbräu**  
**Spatenbräu**  
**Bols Liköre**  
**Himbeer- u. Johannisbeer-Syrup, Marke „Steuermann“**

**„Henkell-Trocken“**  
**„Burgeff-Grün“**  
**Söhnlein-Sekte**

**Vermouth „Cinzano“**

**Weissweine**  
**Rotweine**  
**Harzer Sauerbrunnen**

**„Apollinaris“-Brunnen**

**Naturamilch, „Löwenmarke“**  
**Kondens. Alpenmilch**  
**„Bärenmarke“**

**Whisky: Black & White,**  
**Andrew Usher, Record, Three**  
**Gees, Haig and Haig.**

**Neu eingetroffen: Madeira-Korbmöbel.**

**KATALOG** über Eisenwaren und Preisliste über Getränke und Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.

### Neuter-Telegramme.

**Zum Besuch des Königs von Bulgarien in Wien.**  
Neuter meldet aus Wien, daß König Ferdinand von Bulgarien nach einer herzlichen Unterredung mit Kaiser Franz Josef nach Sofia zurückgekehrt ist. Der Kaiser gab dem König beruhigende Zusicherungen wegen der Verhinderung, die in Oesterreich infolge der kürzlichen Veröffentlichung eines serbisch-bulgarischen Geheimvertrages von 1912, in welchem die beiden Staaten sich zu gegenseitiger Unterstützung gegen Oesterreich und Rumänien verpflichten, hervorgerufen sei.

**Streik an Bord des White-Star-Dampfers „Corinthie“.**  
Neuter meldet aus Wellington, daß 28 Heizer des Dampfers „Corinthie“ der White-Star-Linie streikten, weil zu den Beladungsarbeiten nichtorganisierte Arbeiter herangezogen worden sind. Die Heizer wurden zu einem Monat Gefängnis verurteilt, welche Strafe ihnen jedoch, da sie Reue zeigten, wieder erlassen wurde: es wurde ihnen erlaubt, an Bord des Dampfers zurückzukehren.

**Englische Kriegsschiffe an der Küste von Mexiko.**  
Der Kreuzer „Berwick“ ist in den mexikanischen Gewässern erschienen. Der Kreuzer „Suffolk“ traf vor Tampico, einem wichtigen Platz für den Petroleumhandel, ein.

**Bau eines großen Trockendocks in Kanada.**  
Die kanadische Regierung hat Schritte unternommen zum Bau eines großen Trockendocks bei Esauhamt, das 350 Meter lang werden soll.

**Zu den Unruhen unter indischen Arbeitern in Südafrika.**

Neuter meldet aus Delhi, daß Mr. Gohlale fortwährend Telegramme aus Südafrika erhalte, worin Klage geführt wird über die Verichte bezüglich vorgelommener tätlicher Angriffe und über die Weigerung der Regierung, der Sache auf den Grund zu gehen. In einer Rede erklärte Mr. Gohlale, daß die Lage seiner Landsleute in Südafrika mehr und mehr eine verzweifelte würde, doch dürften sie den Mut nicht verlieren. Er führte weiter aus, daß in Indien allgemein der Eindruck herrsche, die kaiserliche Regierung sei viel mehr besorgt um Empfindungen der Europäer in Südafrika, als um die Rechte und Empfindungen von 100 Millionen eigener Untertanen. Wenn dieser Eindruck an Grund gewinne, so würden für Indien und das ganze Kaiserreich die schwerwiegendsten Folgen daraus entstehen. Glücklicherweise sei die Gefahr etwas gemildert worden durch die unerschrockenen Äußerungen des Vizekönigs in Madras. Solange die Männer an der Spitze in England und Südafrika die bittere Stimmung, die in Indien gegenwärtig herrsche, verkennen, würden sie nicht im Stande sein, die Wichtigkeit der Dienste, die Lord Hardinge dem Kaiserreich erwiesen habe, voll und ganz einzuschätzen.

### Zur Drohstoffversorgung aus den Kolonien.

Zum ersten Male ist am 3. November die Drohstoff-Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, zusammengetreten. Der Zweck dieser neuen Organisation des Komitees ist, eine vermehrte Drohstoffversorgung Deutschlands aus den eigenen Kolonien herbeizuführen. Der Einfuhr von Drohstoffen in Deutschland im Werte von über 380 Millionen Mark im Jahre 1911 steht eine Ausfuhr aus den deutschen Kolonien im Werte von nur 22 Millionen Mark gegenüber. Die Mitgliedschaft der Kommission haben übernommen:

- John Booth, Berlin, — H. P. E. Bretschneider, Hamburg, — Walther Freudenberg, Bremen, — Direktor Paul Fuchs, Berlin, — Dr. Hansmann, Hamburg, — Kommerzienrat Paul Herz, Berlin (stellvertretender Vorsitzender der Kommission), — Generaldirektor Dr. Hindorf, Berlin, — Ed. vom Hövel, Bremen, — Direktor Fr. Hupfeld, Berlin, — Emil Jürgens, Geschäftsführer des Syndikats für Lpalmenkultur, Altona-Bahrenfeld, — Direktor Wilhelm Kemner, Berlin, — F. Kollmar, Bremen, — Stadtrat Gustav Kunze, Alschersleben, — Direktor C. Ladewig, Berlin, — Generaldirektor a. D. H. Manger, Düsseldorf.

dorf, — Prof. Dr. Paul Breuß, Berlin, — Direktor Richard Sachse, Mannheim, — Dr. J. Schindl, Hamburg, — Chemiker Dr. Friedrich Supf, Berlin, — Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Thoms, Berlin-Dahlem, — F. K. Vietor, Bremen, — Prof. Dr. D. Warburg, Berlin, — Direktor J. J. Warnholz, Berlin, — Albert Weber, Hamburg, — Arnold Willemssen, Herdingen a. Rh., — Eduard Wiemann, Hamburg.

An der Konstituierung der Drohstoff-Kommission nahmen teil Vertreter des Reichs-Kolonialamts, des Hamburgischen Kolonialinstituts und des Kgl. Materialprüfungsamts. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Karl Supf, wurden als Programm für die Arbeiten der Kommission zunächst die folgenden Leitsätze aufgestellt:

1. Propaganda für den Eisenbahnbau unter besonderer Berücksichtigung der Erschließung vorhandener und aussichtsreicher Drohstoffgebiete.
2. Beschaffung und Verteilung von Saat an die landwirtschaftlichen Versuchstationen der Regierung.
3. Leistung von Pflanzprämien und Qualitätsprämien.
4. Förderung der Lpalmen- und Kokospalmen der Europäer mit maschineller Erntebereitung durch technische Begutachtung und Beratung, z. B. in Deutsch-Ostafrika durch die technischen Stellen des Komitees in Daressalam, Lindi und Tanga.
5. Förderung von Maßnahmen zur Verhinderung des Verderbens von Lpfamen und -früchten beim Transport.
6. Studium der Fortschritte der Technik auf dem Gebiete des Härtens der Fette und Ole.
7. Begutachtung der Qualitäten in Deutschland und Einrichtung einer Drohstoff-Produktensammlung.
8. Berichterstattung über den jeweiligen Stand des Weltmarktes der wichtigeren kolonialen Drohstoffe und Produkte und über den jeweiligen Stand und die Rentabilität der betreffenden Kulturen in den deutschen Kolonien.
9. Herausgabe von leichtfaßlichen Kulturangeleitungen über wichtige ölliefernde Pflanzen.

Die Verhandlungen beschäftigten sich ferner insbesondere mit dem heutigen Stand der maschinellen Verarbeitung der Lpalmenfrüchte, mit der Frage der Verwendung von Palmöl in der Speisefett-Industrie, der Bedeutung der Kokospalmen für die Kolonien und für Deutschland und der Frage des Anbaues von Delrohstoffen als Ersatz für Kautschuk und führten zu folgenden Beschlüssen:

1. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee stellt dem Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika Lpalmenfaat aus Togo zur kostenfreien Verteilung in Deutsch-Ostafrika zur Verfügung. Eine diesbezügliche Bekanntmachung enthält die Nr. 34 des „Amtlichen Anzeigers für Deutsch-Ostafrika“.
2. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee stellt dem Kaiserlichen Gouvernement von Neuguinea auf dessen Antrag einen Mzinus-Schälapparat für Handbetrieb zu Versuchszwecken in der Kolonie zur Verfügung.
3. Es ist die Produktion einer Spezialsorte von Palmöl in den Kolonien anzustreben, welches garantiert nicht mehr als 8% Fettsäure, nicht mehr als 1/2% Wasser und nicht mehr als 1/2% Schmutz enthält, und ferner daß diese Spezialsorte im Handel unter dem besonderen Namen „Speisepalmöl“ eingeführt wird.
4. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee begrüßt die zunehmende Bedeutung der Kokospalmenkultur in den Kolonien als ein geeignetes Mittel, um Deutschland von dem Import fremdländischer Kopras allmählich unabhängig zu machen. Es bittet die Regierung, der Kokoskultur der Eingeborenen weitgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen.
5. Als Ersatz für die sich verringemde Kautschukproduktion in Südamerika schlägt das Kolonial-

Wirtschaftliche Komitee dem Kaiserlichen Gouvernement von Kamerun vor, die Eingeborenen daselbst zur Kultur von Öl- und Kokospalme, Sesam und Erdnuß zu veranlassen.

6. Dem Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika schlägt das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee vor, die Kultur von Lein, Rüb- und Senf in der Kolonie nach Möglichkeit zu erproben und einzubürgern.
7. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee beschließt, leichtfaßliche Kulturangeleitungen über die Lpalme, Kokospalme, Lein, Rüb- und Senf herauszugeben.
8. Einen Appell an die Drohstoffe verarbeitende Industrie zu richten; Mittel aufzubringen für Vorarbeiten zur Drohstoffversorgung Deutschlands aus den eigenen Kolonien. Als Anhalt für die Höhe des Beitrages ist darauf hinzuweisen, daß z. B. die Textilindustrie Beiträge in Höhe von 10% der Beiträge zur Berufsgenossenschaft an die Baumwollbau-Kommission des Komitees leistet. Die Beiträge der Drohstoffe verarbeitenden Industrie sind analog der Beitragsleistung der Metall-, Eisen- und Maschinenindustrie auf die Dauer von fünf Jahren zu erbitten. Die Propaganda soll in Verbindung mit den drei bestehenden Verbänden: Verband der Deutschen Lmühlen, Berlin, Vereinigung Deutscher Stearin- und Kerzenfabriken, Hamburg, Verband der Seifenfabrikanten Alschersleben, durchgeführt werden.

Eine eingehendere Berichterstattung über die Verhandlungen behält sich das Komitee vor.

### Baumwoll-, Kautschuk- und Sisalmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. Wirtschaftl. Komitees vom 1.12.13.)

**Baumwolle:**  
Amerikanische Middling: 66 1/4 Pfg., Markt matt.  
Ägyptische Mitafiß fully goodfair: 88 Pfg., Markt ruhig.  
Die Preise verstehen sich per 1/2 Tg loko Hamburg -- Bremen.

**Kautschuk:**  
Manihot Grep 3.80 bis 4. -- per kg.  
" Scrapy-Platten 3.20 bis 3.60 per kg.  
" Bälle 2. -- bis 2.50 per kg.

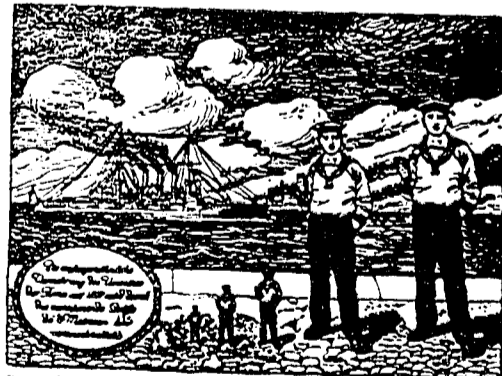
**Sisal:** 60 Mk. per 100 kg.  
Durch das lebenswürdige Entgegenkommen der hiesigen Vertretung des Kol. Wirtschaftl. Kom. sind wir nunmehr in der Lage, jeden Monat zweimal die telegraphisch mitgeteilten Marktberichte zu veröffentlichen, was vielen unseren Lesern von besonderem Interesse sein dürfte.

### Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien  
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Enderitzbucht, Windhoek, Karibib, Kaitumaalooop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlagern

ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungschein, Kostennachfrage, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verteilung.

# Amtliche Bahnspedition

Morogoro, Kilossa  
Dodoma

Helferich & Co., Daressalam

Tabora  
Tel. 13.

Spediteure des Kais. Gouvernements und der Kais. Schutztruppe.

Kigoma

SAMMELLADUNGEN nach allen Stationen der Tanganjikabahn.

# Kraut & Kaiser, Tanga

Ämtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr  
Gepäckbeförderung  
Zollabfertigung

## GUSTAV BECKER Nachf.

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennahor  
Tropenkoffer  
Kabinenkoffer  
Handtaschen  
Geschirre, Reit- und Tragsättel  
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,  
Lederwaren  
Zelte und Zeltausrüstungen  
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.  
Einradwagen — Tragstühle  
Arbeiterzelte  
Tauwerk — Bindfaden  
Segeltuch — Markisenstoffe  
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue  
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge  
Kinderwagen — Sportwagen  
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder  
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

## II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesaussstellung 1914

Daressalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daressalam, Stuhlmannstraße. — Telephon No. 78

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie  
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.  
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und  
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung  
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung  
von Wertpapieren und Wertgegenständen in  
den Tresors der Bank usw.

## Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren  
Konserven**

Weine :: Spirituosen

2881

**Kommission**

**Export :: Spedition :: Import**

## GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

# MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

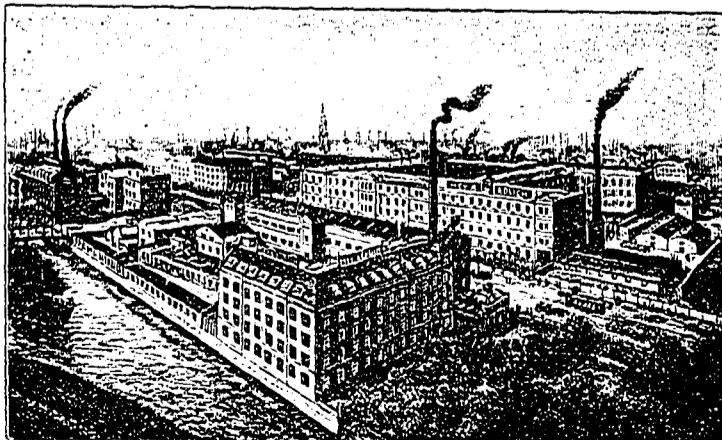
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Meys Stoffwäsche (Karton mit leinen- ähnlichem Stoffbe- zug; bester Ersatz für Leinenwäsche).	Tisch- u. Bettdecken
Damen- und Kinder- wäsche	Damen- und Kinder- Garderobe
Korsette	Trikotagen
Herrenwäsche	Strumpfwaren
Tisch- u. Bettwäsche	Schuhwaren
Taschentücher	Herren-Garderobe
Leinene und baum- wollene Stoffe	Tropenausrüstungen
Damen- und Herren- kleiderstoffe	Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben
Gardinen	Krawatten
Portieren	Regen- und Sonnen- schirme
Teppiche	Spazierstöcke
Läuferstoffe	Uhren
	Musikwerke
	Sprechapparate
	Optische Waren



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene  
Preisliste zu verlangen, deren Zusendung  
kostenfrei erfolgt.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Schmuckgegen- stände	Briefpapier
Echte Silberwaren	Kurz- u. Stahlwaren
Versilberte Gegen- stände	Werkzeuge für den Hausgebrauch
Kunstgußwaren	Jagdsport-Artikel
Zinnwaren	Teschinge und Re- volver
Vernickelte u. Mes- singwaren	Zigarren u. Zigaretten
Kinderwagen	Tabake
Kindermöbel	Rauchrequisiten
Spielwaren	Toiletteseifen u. Par- füme
Holzwaren	Schokolade
Wirtschaftsartikel	Kakao
Gegenstände aus ge- preßtem Holzstoff	Tee
Lederwaren	Biskuite
Reise-Utensilien	Liköre
	Suppenpräparate

# D. B. Teloris de Silva & Co.

gegenüber dem Hotel Burger **Daressalam** gegenüber dem Hotel Burger

Fabrikation und Handel von Schmucksachen und Edelsteinen. Elfenbein-, Ebenholz- und andere Schnitzereien.

**Ceylon-Spitzen (Handarbeit).**  
Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert.  
Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.  
Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: **Point de Galle (Ceylon).**  
Zweiggeschäft: **Zanzibar.**

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher

## Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Althène gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 3.— an. Pension Frs. 8.—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen, Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

### Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers  
**weltberühmte Doppelfederseisen**  
für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und  
**Selbstschüsse,**  
Fallen zum Lebendfang.

**R. Weber's Fuchseisen** Nr. 11<sup>b</sup> 4,50  
Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.  
**R. Weber**, k. k. Hofl., Haynau i. Schl.  
60 gold. Med. 9 Staatspr.

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei : Schmiede : Baugeschäft  
empfiehlt sich  
zur Neuankfertigung von **Lastwagen, Leiterwagen** und **Kastenwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.  
281) **Prompte, schnelle Bedienung.** **Solide Preise.**

# Kaloderma



**KALODERMA-SEIFE**  
**KALODERMA-GELEE**  
**KALODERMA-REISPUDER**

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

**F. WOLFF & SOHN**  
**KARLSRUHE**  
**BERLIN-WIEN**

## Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften

Alleinige Importeure für Daressalam:  
**Devers & Co. G. m. b. H.**

Welches ist die beste  
**Trockenhefe**

?

## Florylin!

Erstg. f. frische Brennehefe  
nicht eingetroffen u. zu haben bei

**R. Berl,**  
Bäckerei und Konditorei

## Jagdtrophäen

Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus  
Naturalisten und Kürschner  
**W. Wübke & Sohn**

Leipzig, Nordstrasse 21  
Spezialität: Präparieren  
von Raubtierfellen zu Typichen mit natürl. Köpfen. Eigene Tierausstopferel. Gerben von Fellen, sowie Uebernahme ganzer Jagd-ausbeuten Ratschläge und Preisliste franko.

## James Buchanan & Co. Ltd., London, Glasgow, Hamburg.

Scotch Whisky Distillers  
Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

# BUCHANAN'S "BLACK & WHITE" WHISKY

**SPECIAL**  
red seal  
**BLACK & White**

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi, bei Bretschneider & Masche, Daressalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

# OTTO GRIMMER

**DARESSALAM**

**TABORA**

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr  
Verschiffungen  
nach allen Welthäfen.

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safaris  
Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung

Diese Liste erscheint jeden Mitt-  
woch, bei Eintreffen von Europa-  
dampfern noch ausserdem nach Bedarf.

## Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch  
Ruten abgegrenzten Raumes beträgt  
pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vier-  
teljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam  
**„Hotel Burger“**

**Hotel grüner Baum** Einziges Hotel  
am Bahnhof  
Perm. Saager

Hotel und Restaurant **„Fürstenthof“**

**Hotel zur Eisenbahn** Saubere  
Zimmer  
Inhaberin: Frau Berno  
Gute bayerische Küche.

Morogoro  
**Hotel Sailer**  
F. J. Sailer. Kalte und warme  
Speisen in jedem Zuge.

Tabora  
**Hotel Tabora** Am Markt  
Gerlach & Mendl  
Grosse luftige Zimmer. Pension.

**Bahnhofs-Hotel**  
Inhaberin: Frau B. Froebes.  
Gr. lufth. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Nigoma  
**Hotel zur Nigomabucht**  
Kalte u. warme Speisen  
Saubere Fremdenzimmer  
Bes. J. Wagentanz

Tanga  
**Grand Hotel Tanga.**  
A. & M. Witzl.

Mombo  
**Barf-Hotel** u. Bahnhofrestauration  
Inh.: Gg. Marlsenben.

Mombasa  
**„Afrika-Hotel“**, Mombasa  
Inhaber: Georg Göke  
Eigene Boot an jedem Dampfer.

### Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen an

Gouv. Assistent **H. Hofmann**  
u. Frau **Antonie geb. Püchenbroik**

Liwale, den 7. Nov. 1913.

## Kaufmann

aus der Engros- und Fabrikationsbranche, in gesetztem Alter, rüstig, unverheiratet, 3/4 Jahre im Lande, arbeitswillig, bilanzsicher in dopp. Buchführung u. Abschluß; m. engl. und franzöf. Sprachkenntn., guter, flotter Handschrift, sicher im Rechnen, **sucht 1. Januar Stellung**, auch auf Plantage. W. Nr. an die Expedition dieses Blattes unter **S. 156** erbeten.

## HOTEL TABORA

Am Markt. **Inh. Otto Gerlach** Am Markt.

Erstes und ältestes Hotel am Platze.  
Endpunkt der Trolleybahn.  
Boys zu jedem Zuge am Bahnhof.

Gut eingerichtete Zimmer. Gute Pension.

Soda in Kugelflaschen **SODAFABRIK** Soda in Bierflaschen.

## Ser. Kfm.

Buchhändler, 24 J., militärfrei u. gesund, sucht per Gelegenheit Stellung als Beamter oder Kfm., gleichw. Branche. Suchender ist an ein intensives, tatkräftiges und zielbewusstes Arbeiten gewöhnt. Gute Bildung und Anpassungsgabe. Werte Offerten beliebe man an **R. Mey**, Recklinghausen i. Westfl., Grafenwall 3, einzureichen.

**7000 Rp.**

zweite Hypothek zu 8 Prozent, 2 od. 3 Jahre unkündbar, auf Hotelgrundstück sofort gesucht. Offerten erbeten an

Rechtsanwalt und Notar **Müller**.

## Alfred C. Stärken, Hamburg

Zippelhaus 18. „Seehaus“  
Export. Kommission, Import, Spedition.  
Eisenwaren, Lebensmittel,  
Safariartikel, Baumaterialien,  
Hacken, Buschmesser  
Lieferung franko Kistenplatz verzollt, eventuell frei Haus nach Vereinbarung.

Zu sofort ein gut möbliertes

## Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten unter **D. 156** sind bei der Exp. der Zeitung abzugeben.

## Gebild. junger Mann

(Abiturient) mit medizinischen Vorkenntnissen, **sucht Stellg. als Volontär** auf größerer Pflanzung. Gest. Zuschriften **S. N. 100** an die Exp. des Bl.

### Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Gastwirts

**Karl Bender**

in Kilossa ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf Donnerstag den 11. Dezember 1913, Vorm. 10 Uhr anberaumt.

Daresalam, den 28. Novem. 1913.  
Der Kaiserlicher Bezirksrichter.

### Erfahrener Pflanzer.

Langjährig in D. O. A., sehr gewandt im Umgang mit Leuten, erfolgreich in Anwerbung, erste Kraft, sucht Leiterstellung oder aktive Beteiligung an rentablem Pflanzungs- od. sonstigem Unternehmen im Bereich der Zentralbahn. 1a Referenzen. Gest. Off. unt. **862** u. d. Exp. d. D. O. A. Ztg. Daresalam.

## Hotel zur Eisenbahn

Sonnabend, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr:

## Gartenkonzert

der Askarikapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Baier**.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Frau **Wwe. Krems**.

Vorzügliches kaltes Büffet.

Bestens gepflegte Biere.

Am Sonnabend, den 6. Dezember, findet in den oberen Räumen des Hotel Burger ein

## Familien-Unterhaltungsabend

statt verbunden mit großem Schweineeschlachten. Alle aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Das **Wurstessen** beginnt pünktlich 8 Uhr.

Der **Männergefängnisverein Liedertafel**.

Für Zahntraute bin ich zu sprechen im Holzmann-Hospital Donnerstag Nachmittag 4-5 Uhr.

Während der Abwesenheit des Zahnarztes fallen diese Sprechstunden aus.

Zu übrigen sind meine Sprechstunden für nicht der Bauhirna angehörende Patienten Wochentags Nachmittag 3-4 Uhr ebenda.

Tabora, 28. 11. 13.

Dr. med. **Lenz**.

Einen nüchternen, tüchtigen und zuverlässigen

## Schmied,

der mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut ist, **sucht per sofort**

**K. Dorn, Morogoro.**

# Einladung zum Abonnement auf folgende Zeitschriften:

1/2 Jahr Rp.	1/2 Jahr Rp.	1/2 Jahr Rp.
2,75 Afrika Post	2,75 Handels-Wissenschaft u. Praxis	3,50 Türmer
1,— Berliner Illustrierte Zeitung	3,— Jugend	3,50 Umschau
1,50 Die praktische Berlinerin	2,— Kladderadatsch.	3,50 Velhagen und Klasinge Monatshefte
3,50 Berliner Tageblatt	1,— Kolonie und Heimat	1,40 Vobachs frauen- und Modezeitung
4,50 Berliner Lokal-Anzeiger	0,80 Kolonialwerte	3,50 Westermanns Monatshefte
2,— Bazar	2,25 Koloniale Zeitschrift	2,— Wild und Hund
1,60 Buch für Alle	6,50 Leipziger Illustrierte Zeitung	2,50 Woche
8,50 Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens	2,10 Lustige Blätter	3,50 Zeit im Bild
2,25 Daheim	1,25 Little Duck	3,75 Zukunft
4,50 Dame	2,30 Meggendorfer	1 Jahr
1,80 Dies Blatt gehört der Hausfrau	2,— Marine Rundschau	15,— East African Standard
2,25 Echo	1,20 Moden-Welt	5,— Kosmos
2,25 Elegante Welt	3,— Reclams Universum	10,— Le Mouvement Géographique
2,65 fliegende Blätter	2,25 Tägliche Rundschau	10,— Schönheit
1,75 fürs Haus	2,50 Salonblatt	15,— Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene
1,50 Gartenlaube	2,70 Simplicissimus	9,— Tropenpflanzer
4,50 Hamburger fremdenblatt	4,50 Sport im Bild	
1,35 Hamburger Woche	7,20 Sport-Welt	
	1,50 Spiel und Sport	

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H.,



### Zum Tode des Oberleutnants v. Raven in Kamerun.

Ueber den Tod des Oberleutnants v. Raven, worüber s. Zt. von uns durch Wolff-Telegramm berichtet wurde, ist ein vorläufiger telegraphischer Bericht des Bezirksrichters Seger, der seinen dienstlichen Wohnsitz in Nola hat, eingegangen. Der Bericht ist am 13. Oktober aus der Gegend zwischen Ngutu und Nola abgegangen und offenbar mit einem Boten nach Njassi, dem Endpunkt der Telegraphenlinie (etwas über 200 km in der Luftlinie gemessen), geschickt worden. Von dort ist er drahtlich an das Gouvernement in Buea gegangen und von diesem mit Kabel nach Berlin geschickt worden. Das „Deutsche Kol. Bl.“ berichtet folgendermaßen:

„Auf gegenseitige Anzeige französischer und deutscher Faktoren wegen Bedrohung der Eingeborenen Ngutus marschierte ich dorthin, wo ich am 10. eintraf. Ich traf dort den Postenführer von Nola, Oberleutnant v. Raven, der mit dem für Sossa bestimmten Sergeanten Zota und 18 Mann herbeigeeilt war, weil ein französischer Faktorist, der dort für die Compagnie Forestière ansässig, brieflich mitgeteilt hatte, sein Leben sei gefährdet. Die Dörfer Ngutus bis auf das Hauptdorf waren trotz der Versicherung, daß ein kriegerisches Vorgehen ihrerseits nicht beabsichtigt sei, leer. Die Eingeborenen, mit denen ich nur aus der Entfernung verhandeln konnte, weil sie sonst wegliefen, bestätigten die Anzeige wegen Bedrohung, drohten aber mit Feindseligkeiten, wenn der Postenführer und der Richter mehrere Tage bleiben würden. Am 12. vormittags wollte der Faktorist den ihm angeblich gewogenen jungen Häuptling von Ngutu als Zeugen holen, um die Haltlosigkeit der Anzeigen gegen ihn zu beweisen. Auf dem Wege zum Hauptdorf schossen die Eingeborenen auf ihn, mittags auf die Soldaten, die ihn zu der im Dorf gelegenen Faktorei bringen sollten, und verletzten Leute von ihm. v. Raven beschloß nun, das Hauptdorf räumen zu lassen. Auf dem Wege dorthin ließen die Eingeborenen einige Soldaten passieren und schossen dann auf uns aus dem Busch. v. Raven erhielt Lungenschuß rechts und war in wenigen Minuten tot, ich Pfeilschuß rechten Oberschenkel. Räumung des Dorfes konnte unter diesen Umständen nicht durchgeführt werden. Eingeborene zündeten darauf französische Hauptfaktorei an und schossen nachts ins Lager. Oberleutnant v. Raven starb etwa 2 1/2 Uhr nachmittags. Nur seine Leiche nicht dort zu lassen, sondern nach Nola zu bringen, marschierten Zota, der Faktorist und ich heute, den 13., nach Nola ab.“

Seger.“  
Das Gouvernement in Buea hat die nötigen Anordnungen getroffen, um den Häuptling und die übrigen Schuldigen zu bestrafen und sie zur Anerkennung der deutschen Herrschaft zu zwingen.

Ueber das frühere Verhalten des Häuptlings von Ngutu gibt ein Bericht des ersten Postenführers von Nola, Leutnants Tamu, der kurze Zeit nach Uebernahme des Postens Nola eine Dienstreife in seinem Postenbereich gemacht hatte und hierbei auch in das Dorf Ngutu gekommen war, folgende Auskunft:

Während meine bisherige Dienstreife über Motelo—Bania—Beina Weyo—Doago ohne Zwischenfälle verlaufen ist, bin ich hier in Ngutu wider aller Erwarten auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Abteilung wurde bei ihrer Ankunft kurz vor dem Dorfe von dem Sohne Ndoe des Häuptlings Gabola empfangen. Meine Frage nach seinem Vater wurde dahin beantwortet, daß dieser mich nicht sehen wolle und deshalb in den Busch gegangen sei. Ich ließ dem Häuptling sagen, er solle zu mir kommen. Ich sei nicht gekommen, um mit ihm zu fechten; er brauche also keine Angst zu haben. Am Nachmittag kam plötzlich Gabola unter Begleitung einer großen Menschenmenge mit einem Speer bewaffnet in mein Palaverhaus. Ich stellte ihm vor, daß alle Palaver, die er mit den Franzosen gehabt hatte, beendet seien, daß er seine Scheu vor dem Europäer verlieren solle. Alle Häuptlinge des Bezirks hätten sich in Nola gemeldet, nur er habe auf sich warten lassen. Mit diesen Worten ging ich, ohne mir auch nur das geringste zu denken, aus dem Palaverhaus ins Freie. In der Ferne standen ohne jegliche Bewaffnung die Soldaten. Ich rief einem Soldaten zu, er solle meinen Tisch ins Freie stellen, wurde aber dabei unterbrochen, weil plötzlich Häuptling Gabola, der mir auf dem Fuße ins Freie gefolgt war, mit samt seiner Begleitung und unter großem Geschrei davonlief. Ich habe, um jede Feindseligkeit zu vermeiden, von gewalttätigem Aufhalten des Häuptlings Abstand

genommen, zumal die Abteilung dadurch zu längerem Aufenthalt im Dorfe gezwungen worden wäre. Ich kann mir die plötzliche Flucht des Gabola nur so erklären, daß er in seinem großen Mißtrauen jenen rein zufälligen Vorgang und meine dem Soldaten in Negerenglisch zugerufenen Worte falsch gedeutet hat und deshalb ausgerissen ist. Die Bevölkerung hatte mit ihrem Häuptling das Dorf verlassen. Abends ließ mir Gabola sagen, er käme nie und nimmer nach Nola; im übrigen wäre er bereit, wenn ich mit ihm Krieg führen wolle. Ich ließ ihm zurücksagen, ich dachte keineswegs daran, seine Leute zu töten; diese sollten ruhig in ihr Dorf zurückkehren; ich hätte auch gar nicht daran gedacht, ihn mit nach Nola zu nehmen, sondern ihm den Vorschlag gemacht, sich auch gelegentlich einmal, wie die anderen Häuptlinge, auf dem Posten zu zeigen. Darauf hat Gabola eine Menge Hühner, eine Ente und einen mittelgroßen Elfenbeinzahn geschickt, ist aber mit seinen Leuten bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Ich habe in Ngutu einen Ruhetag gemacht, um zu verhindern, daß Häuptling Gabola einen sofortigen Abmarsch der Abteilung als Schwäche ansieht. Ich gedenke jedoch morgen über Durgo—Bagudu—Vandja meinen Marsch fortzusetzen.

Aus Gabolas Worten, er käme nie und nimmer nach Nola, schloß ich, daß meine Aufforderung gleich zu Anfang, nach Nola zu kommen, sein Mißtrauen wesentlich verstärkt hat. Bestätigt wurde diese Vermutung durch die Angaben des in Ngutu ansässigen Europäers, Kaufmanns Jourdain, der mitteilte, daß die Franzosen Gabola angedroht hätten, ihn, sowie sie seiner habhaft wären, an die Kette zu legen.

In meiner Unterredung mit Kaufmann Jourdain sagte dieser mir folgendes: Er sei keineswegs über das gestrige Verhalten Gabolas erstarrt gewesen; er habe seit seiner vierjährigen Anwesenheit in Ngutu noch nie gesehen, daß Häuptling Gabola, wenn er sich überhaupt einmal habe sehen lassen, nicht entlaufen sei. Im letzten Jahr der französischen Verwaltung sei er überhaupt nicht mehr gekommen. Die französischen Beamten hätten sich auch gar keine Mühe mehr gegeben. Infolgedessen sei nicht nur das Selbstbewußtsein des Häuptlings Gabola gemindert, sondern auch die Achtung vor den Europäern allmählich verringert worden. Seitdem Gabola in Ngutu Häuptling sei, wäre es noch keinen Augenblick völlig ruhig gewesen und könne es auch niemals unter seiner Leitung werden; dazu gebe Gabola viel zu sehr zu erkennen, daß er mit Europäern nichts zu tun haben wolle.

Ich habe ferner folgendes festgestellt:  
Der Häuptling Gabola ist der weitaus bedeutendste Häuptling des gesamten Nola-Bezirks. Unter seinem direkten Einfluß stehen die Dörfer Bondo, Bagudu, Djabo, Durgo, Dario, Natumbo, Wimbi, Zapuru. Ob sein Einfluß noch weiter nach Norden reicht, steht noch dahin. Er ist von einer fast abergläubischen Furcht befangen, daß der Europäer ihn töten will. Solange die französische Verwaltung im Lande war, ist er vor Jahren ein einziges Mal zu bewegen gewesen, nach Nola zu kommen. Seit dieser Zeit hat er sich nicht mehr sehen lassen. Nie betritt er auch den Boden der Faktorei Ngutu. Er bleibt stets etwa 50 m davor stehen und sagt durch Zuru, was er haben will. Dabei ist er dauernd von etwa 150 mit geladenen Gewehren bewaffneten Gefolgsleuten umgeben. Häuptling Gabola gibt ganz offen zu erkennen, daß er nichts mit der Verwaltung zu tun

haben will. So, wie früher unter den Franzosen, ist es auch jetzt nicht möglich, einen Postboten oder eine Patrouille durch sein Dorf zu schicken, ohne daß sie angegriffen wird. Vor jedem Europäer, der mit Soldaten sich nähert, reißt er aus.

### Gründung eines Komitees zum Besten der Hinterbliebenen der Luftschiff-Katastrophen.

Unter dem Protektorat des Prinzen Adalbert von Preußen hat sich in Berlin unter dem Vorsitz der Witwe des früheren Staatssekretärs des Reichsmarine-Amts, Frau Admiral von Hollmann, ein Damenkomitee gebildet, das zur Zeichnung von Spenden für die Witwen und Waisen der bei den Marineluftschiffkatastrophen Verunglückten auffordert. Spenden nimmt entgegen Frau Admiral von Hollmann, Berlin: W., Fasanenstr. 49 und Hauptmann Dr. Köper, Berlin: W. 35, Schöneberger-Ufer 30-1. Ueber die eingegangenen Spenden wird in den Tageszeitungen s. Zt. quittiert werden. In verschiedenen Orten sind zum Besten der Hinterbliebenen Wohltätigkeitsveranstaltungen in Aussicht genommen, so fand in Berlin am 14. November im Landwehroffizierskasino ein Künstlerkonzert statt. Der gesamte Ertrag wurde dem Komitee zur Verfügung gestellt.



Eine bemerkenswerte Eigenschaft des Odol ist die, dass es dem Munde einen wundervollen, diskreten Wohlgeruch verleiht, der infolge der eigenartigen Dauerwirkung des Odol stundenlang im Munde verbleibt.



Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D.O.A.G. & des Usambara Magazins, G. m. b. H.

### Adressen erster deutscher Exportfirmen.

- |  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| <b>Acetylen-Apparate und -Anlagen.</b><br>Acetylen-Licht-Apparate u. Autogene Schweiß-Einrichtungen.<br>Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.          | <b>Dachdeckung „Reu“ Asphalt.</b><br>(Krobenitz) Göttingen & Mischke, Hamburg, Holtenauer 5-11.<br><b>Dampfschlüge.</b><br>J. Kemna, Breslau V.<br>Mehrfach für D.O.A. geliefert.   | <b>Photographische Apparate u. Bedarfsartikel.</b><br>Richard Henning & Co., Dresden 14. Photographische Hauptpreisliste über Apparate und alle Bedarfsartikel gratis und franco.                    | <b>Tropenbauten (Patent-Bauweisen)</b><br>Göttingen & Mischke, Hamburg, Holtenauer 5-11.<br><b>Tropen-Ausrüstungen.</b><br>Johannes Steinberg, Berlin NW. 7, Neustädt. Kirchstr. 15.<br>Gustav Damm, Berlin W. 8, Mauerstr. 49. |
| <b>Gejellschaft für Delz- und Kleinantriebsmaschinen G. m. b. H.,</b> Heilbronn 4 a. Nedar. Telegrammadresse: Licht.                                 | <b>Eggen, Hadmaschinen.</b><br>Rud. Sad., Leipzig-Plagwitz.<br><b>Erbsenwurst.</b><br>C. H. Knorr, N. - G., Heilbronn a. N.   | <b>Pflüge.</b><br>Rud. Sad., Leipzig-Plagwitz.<br><b>Samen-Export.</b><br>Liebau & Co., Erfurt.  | <b>Uhren.</b><br>Gruu & Co., Leipzig 181. (Präzisions-Zaschenuhren.)<br><b>Wagen.</b><br>Carl Wiemann, 35 Hamburg liefert Dicker-Wagen und Dogcart im Rohbau und fertig.  |
| <b>Ausstopfen von Jagdtrophäen.</b><br>Max Erler, Leipzig, Brühl 34-36.<br><b>Sauhölzer.</b><br>Gerhardt Engelhardt, Neucölln-Berlin, Panierstr. 15. | <b>Felle-Präparation.</b><br>Max Erler, Leipzig, Brühl 34-36.<br><b>Fleisch-Extrakte.</b><br>Liedigs Fleischextrakt. Vertr.: Schlüter & Maack, Hamburg.<br><b>Grundstoffe zur Herstellung alkoholfreier Getränke</b><br>D. Hartmann, Lage in Lippe.<br><b>Kaviar.</b><br>C. F. Stühr & Co., Hamburg | <b>Seifen.</b><br>Julius Weigmann, Berlin NW. 21.<br><b>Sekt.</b><br>Marke: Söhnelein Rheingold. Söhnelein & Co., Schierstein a. Rh.<br><b>Expedition.</b><br>H. Goman & Co., Hamburg Lüneburgerhof. | <b>Wagen oder Geschäftswagen.</b><br>Albert Dörgelsh, Berlin S 42, Wasserlorenzstr. 66/7. Reklame- und Handwagen.<br><b>Felle für die Tropen.</b><br>Rob. Reichelt, Berlin C., Stra-launerstr. 52.                              |

**„Herkules“-Stahlwindturbine**  
 die rentabelste Kraftanlage zur Wasserversorgung, Ent- u. Bewässerung, zum Antrieb landwirtschaftlicher und anderer Maschinen und zur Elektrizitätserzeugung zur Beleuchtung. Standard-Typen der modernen Stahlwindturbine. Grössen bis zu 12 m Rad-durchmesser.



Sturmsicherheit garantiert. Betrieb schon bei leichtem Winde. Lebensdauer bis zu 60 Jahren. Einfachste Konstruktion, keine Bedienung, höchste Leistungsfähigkeit, keine Reparaturen. Bei Anfragen genaue Angaben und Situations-skizze erbeten.

Vereinfachte Windturbinen-Werke G.m.b.H. vorm. Rudolph Brauns & Carl Reusch, Dresden-Niedersedlitz. Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Staatsmed. Geogr. 1859. 63 hohe Auszeichnungen.

**Kaufmännisch gebildeter Landwirt,**

Anfang 30, der etwa 1 1/2 Jahre im Lande in industriellem Unternehmen tätig ist, sucht zum 1. Januar 1914, evtl. später, dauernde Stellung auf Pflanzung und ist bereit, 4 Wochen als Volontär zu gehen, um sich in hiesigem Betriebe einzuarbeiten. Zeugnisse von letzter Deutschland Stellung nebst Lebenslauf wird auf Wunsch gern eingefandt. Zur Zeit in ungekündigter Stellung. Gefällige Anfragen unter **£. 80** an die Expedition der Zeitung.

**Hygienische Bedarfsartikel**  
 Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger, Gummilwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92**

**W. Homann & Co.**  
 Hamburg, Louisenhof  
 Spedition u. Kommission.  
 Gepäckbeförderung  
 der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.  
 Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt

Bitte genau auf Firma zu achten.

**Erste Conditorei und Bäckerei**  
**R. Perl**  
**Zum Weihnachtsfeste**  
 empfehle wie immer:

**Baseler-Nuss-Chokoladen-Elisen-Braune Honigkuchen Pfeffernüsse Makronen-Lebkuchen Gebackenen Marzipan Marzipan-Torten Hallesche Scheiben** } **Lebkuchen** } **täglich frisch**

**Dresdener Christstollen**  
 Alles eigenes Fabrikat  
 Aufträge nach ausserhalb werden prompt erledigt.

**Niederlagen:** in Tabora: Am Markt. .. Morogoro: Im Hause des Herrn Sailer

**Mais!** Einen gröss. Posten **Saat-Mais** haben noch abzugeben **Otto-Pflanzung, Kilossa.**

**M. Th. Curmulis □ Daressalam**  
 Colonialwaren **IMPORT**  
 Frisch angekommen:

Mortadella-Wurst, Anchovis-Filet in Oel, Anchovis-Filet in Tomaten-Sauce, Thunfisch, Antipasta, Chianti, Ital. Rotwein, Barberato Muscatwein, Asti-Spumante. Sumatra Havana Rotschild, ff. Cigarren, 25 St. pr. Kiste. Jambó Sana Gesundheits-Cigaretten. Pa. Sonnen- u. Regenschirme für Damen und Herren. Spazierstöcke -- Neuheiten.

**Deutsch-Ostafrikanische Bank**  
 Hauptanstalt Berlin SWII Desauer Strasse 28-29  
 Telegramm-Adresse Ostafra  
 Zweigniederlassung Daressalam

**Notenbank für Deutsch-Ostafrika**  
 übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

**Sonnenblumensaat**  
 gibt noch ab Pflanzung Malindi, Post Wilhelmstal, Deutsch-Ostafrika, Postkolli 6 Rp., ab.

**Gesucht erfahrener Landwirt,**  
 der außer kleiner Landwirtschaft Viehhaltung und Transportwesen zu beaufsichtigen hätte. Eintritt per sofort. Gesuche mit Gehaltsansprüchen an die **Betriebsdirektion Kironda Goldmine, Selente.**

**Buchbinderarbeiten**  
 führt schnell und sauber aus  
**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.**

**Simon Arzt, Port Said**  
 Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:  
**Max Steffens, Daressalam.**

**Compagnie des Messageries Maritimes**  
**Französische Postdampferlinie**

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.  
 Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „MELBOURNE“ wird von Zanzibar am 18. Dez., von Mombasa am 19. Dez. nach Marseille abfahren.  
 D. „YARRA“ wird von Mombasa am 27. Dez., von Zanzibar am 28. nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

**Passagepreise (incl. Tafelwein) (englische Rupien)**

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.  
 Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.-12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein Einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.- für I. Cl., £ 3.- für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Devers & Co. G. m. b. H.**  
**Daressalam.**

221

Vierteljahrsbericht der Kaiserlichen Hauptwetterwarte von Deutsch-Ostafrika

Jahrgang 1912.

IV. Vierteljahr.

I. Unwetter-Meldungen.

Die abgekürzten Bezirksnamen sind nach Abschnitt V verständlich... von Mittag... bis Mittag...

Oktober.

10. Iringa... 15. Dongo... 21. Kihonda... 20. Mwanetsi... 21. Ususi... 22. Kibondo...

November.

5. Mwakete... 6. Kihonda... 6. Palangeni... 9. Bergfrieden... 10. Mwakete... 11. Grebenzede... 12. Logeloge... 12. Iwanga... 13. Bergfrieden... 13. Wanga... 14. Mwakete... 15. Mwanetsi... 20. Ssongea... 22. Schigamü...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

Dezember.

Kwambund... Tanga... am 12. und 13. von 12... 1/2 n bzw. 1/2 n Sonntag... Halbs... des ersten ca. 12... 8 mm... am 12. von 12... 2 n grosser Regen... am 12. von 12... 2 n grosser Regen... am 12. von 12... 2 n grosser Regen...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

Dezember... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi... Ende d. M. Mwanetsi...

II. Erdbeben-Meldungen.

Bem.: Zeitangaben (mittlere Zeit) sind angegeben.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Oktober.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

November.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

Table with 6 columns: Ort und Bezirk, Tag, Zeit, Art der Bewegung, Stärke, Dauer, Richtung.

Dezember.

IV. Wärme-, Feuchtigkeits-, Wind- und Bewölkungsverhältnisse.

Beobachtungen der Lufttemperatur... die Lufttemperatur... die Lufttemperatur... die Lufttemperatur... die Lufttemperatur... die Lufttemperatur...

Verzeichnis der Wetterwarten höherer Ordnung.

Stand am 1. Dezember 1912.

Bem.: nur diejenigen Warten sind genannt, von denen verwertbares Beobachtungsmaterial vorliegt.

Table listing weather stations: Bezirk Urundi, Bezirk Ruaha, Bezirk Bukoba, Bezirk Mwanza, Bezirk Aruscha, Bezirk Moschi, Bezirk Wilhelmsdal, Bezirk Tanga, Bezirk Pangani, Bezirk Bagamoyo, Bezirk Morogoro, Bezirk Darassalam, Bezirk Rufiji, Bezirk Mahenge, Bezirk Kilwa, Bezirk Lindi, Bezirk Ssongea, Bezirk Iringa, Bezirk Dodoma, Bezirk Kondoa-Irangi, Bezirk Tabora, Bezirk Ujiji, Bezirk Bismarckburg, Bezirk Langenburg.

V. Ergebnisse der Regenermessungen.

Erläuterungen: a. Niederschlagsmenge... b. u. c. Häufigkeit u. Ergiebigkeit der Regenfälle... d. In Spalte d ist die folgende Zusammenfassung... Bem.: Es bedeutet ein Strich nicht gemessen oder (in Spalte c) Regenmenge ausgefallen... ein Punkt (oben) bedeutet ein Zahlenwert von „unmessbar wenig Regen“... ein Punkt (unten) bedeutet ein Zahlenwert von „unmessbar viel Regen“... eine Klammer „Zahlen“ nach oben, unten, zwischenteils oder doppelt.

Table with 3 columns: Oktober, November, Dezember.

Table with 12 columns: Station, a, b, c, d for October, November, and December.

III. Meldungen über Vorgänge in der Tier- und Pflanzenwelt, über den Saatenstand, Beginn der Aussaat, Blüte, Fruchtreife, Ernte usw., über meteorologisch-optische Erscheinungen u. a. m.

Oktober.

Maneno-Mbanga... Sindi... Kihonda... Neubranitz... Nyembe Bulungwa...

November.

Gibara... Gibarode... Leudorf... Moschi... Ususi... Philippshof...

Dezember.

1. Kabata... 9. Kihonda... 11. Mwakete... 11. Kas. Kacome... 14. Myombo... 15. Kihonda... 21. Palangeni... 21. St. Leo... 27. Tandala... 29. Mwakete... Anf. d. M. Gebirgs...

